

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

48 (26.2.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030610)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 48. Donnerstag, den 26. Februar 1885. XI. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 24. Febr. Die provisorische Uebertragung der Geschäfte eines Ministers des königlichen Hauses an den Oberstämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode dürfte wohl zu einer definitiven werden. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hat sich Graf Stolberg bereit erklärt, das Amt des verstorbenen Hausministers zu übernehmen.

Der in Potsdam in Garnison liegende Erbgroßherzog von Baden hat sich durch einen Fall auf dem Glacis einen Armbruch zugezogen.

Abg. Stern hat zur Etatsberathung den Antrag gestellt, die für Errichtung einer außerordentlichen Professur für Dermatologie an der Berliner Universität (Professur des Dr. Schwenniger) geforderte Summe abzulehnen.

Im Abgeordnetenhaus wird eine Nothstandsvorlage für die Weichselüberschwemmten erwartet.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ reproducirt an hervorragender Stelle einen Satz aus einer Adresse pfälzischer Bauern an den Reichstanzler, worin dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, es möchte eine Nachzollerhebung auf die großen Vorräthe von eingeführten Früchten bei den Großhandelskäufern gelegt werden.

Bis auf die Zollerhöhungen für Raps und Oel und auf Kraftmehl — die bezüglichen Positionen sind aus dem Plenum nachträglich an die Commission überwiesen — sind jetzt die höheren Zölle auf alle in dem Sperrgesetz bezeichneten Gegenstände in vorläufige Hebung gesetzt, so daß die Pause von 8 Tagen in den Beratungen des Reichstags in finanzieller Hinsicht ohne schädliche Folgen ist.

Die beabsichtigte Erhöhung der Holzpreise, die bekanntlich den Handel mit schwedischen Hölzern stark schädigen würde, hat in Stockholm eine große Erregung hervorgerrufen. Am 20. fand dort eine zahlreiche Versammlung statt, welche, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, einstimmig die Resolution annahm, daß die schwedische Regierung die Angelegenheit der bevorstehenden Erhöhung der Holzpreise im deutschen Reichstage in Erwägung ziehen und diejenigen Maßnahmen treffen möge, welche durch die Umstände geboten erscheinen. Einige Stimmen erhoben sich für die Aenderung der Zolltarife, andere für ausgedehntere Handelsbeziehungen mit Frankreich und England.

In der gestrigen Sitzung der Congoconferenz theilte vor Antritt der Tagesordnung der Vorsitzende, Unterstaatssecretär Busch, ein an den Fürsten Bismarck als Präsidenten der Konferenz gerichtetes Notificationschreiben der Congogesellschaft mit, wonach diese von beinahe allen Conferenzmächten vermittels anerkannt worden ist. Der Vorsitzende begrüßte Namens der kaiserl. Regierung diese erfreuliche Thatsache mit

dem Ausdruck der wärmsten Sympathie für die hochherzigen und mit Erfolg gekrönten Bestrebungen des Königs Leopold. Diese Kundgebung fand lebhaften Widerhall bei den übrigen Bevollmächtigten, welche ihrerseits ähnliche Huldigungen für den König der Belgier zu Protokoll gaben.

Am Donnerstag findet die Schlußsitzung der afrikanischen Conferenz statt, in welcher Fürst Bismarck den Vorsitz führen wird. Nachdem der Congostaat nunmehr auch durch Belgien und Dänemark anerkannt ist, steht noch die Anerkennung seitens der Türkei aus. Dieselbe ist indessen, wie die „Nationalzeitung“ hört, bereits in den nächsten Tagen zu erwarten. Auch mit China, Japan und anderen Staaten sind Unterhandlungen angeknüpft, welche dem Bernehmen nach bereits in der nächsten Zeit zum Ziele führen werden.

Nachrichten der „Börsenhalle“ von der Westküste Afrikas zufolge brachen ernstliche Unruhen in Quittah aus; die Eingeborenen empörten sich gegen die Engländer. Der Gouverneur von Quittah wurde durch Schüsse, von denen einer durch die Lunge ging, verwundet, nachdem die Neger seine 40 farbigen Soldaten überwältigt hatten. 60 weitere Soldaten unter Führung eines jungen Offiziers hoffen, die Stadt und das Fort gegen einen weiteren beabsichtigten Angriff zu verteidigen zu können.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Madeira unterm 19. d. gemeldet wird, sind dortselbst Nachrichten von der Westküste Afrikas eingetroffen, denen zufolge ein Küstenstrich westlich von Benin von Deutschland annectirt worden ist. Die Beninküste und der Landstrich gleichen Namens liegen in Ober-Guinea zwischen den Mündungen des Alt-Galabar-Flusses und des Volta-Flusses und nehmen das Gebiet der ganzen Sklaventüste, der Benin-Bai, der Nigermündungen und der Biafra-Bucht ein. Im Süden des Gebietes befindet sich das Kamerungebirge.

In Paris fand am Sonntag zu Ehren einer Delegation der englischen Arbeiter-Friedensvereinigung eine französisch-englische Verbrüderungsverammlung statt. Etwa 5000 Personen hatten sich zu dem Verbrüderungs-Acte eingefunden, der damit begann, daß die Anarchisten die Tribüne zu stürmen versuchten, sich aber nach hartem Faustkampf damit begnügten, daß zwei Anarchisten ins Präsidium zugelassen wurden. Die Versammlung nahm zwei Tagesordnungen an, deren eine die Nothwendigkeit betont, die Arbeiter aller Nationen durch Freundschaftsbände zu vereinigen, während die andere allen Tyrannen den Ausdruck unverföhlichen Hasses sendet.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Sudan sind nicht eingelaufen; noch immer kann man daher über das Schicksal der von General Buller geführten englischen Vorhut, die von Gubat nach Abuklea zurückgegangen, dort aber auch

unausgesetzt feindlichen Angriffen ausgesetzt ist und außerdem an Wassermangel leidet, nicht völlig beruhigt sein, so lange nicht die Kunde eingetroffen ist, daß er glücklich nach Kort oder wenigstens nach Gatsbul, wo unerschöpfliche Brunnen vorhanden sind, gelangt ist. Der Rückzug dahin ist durch das Fehlen frischer Lastthiere, die zum Transport der Lebensmittel und des Mundvorraths durchaus notwendig sind, sehr erschwert.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 23. Februar. Am Ministertische Maybach, Dr. Lucius, Dr. Friedberg und mehrere Commissare.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten und Vereidigung des neu in das Haus eingetretenen Grafen v. Sneyenau wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlage und der Gesetzentwurf, betr. den Ankauf der Halle-Soran-Gubener Eisenbahn, werden ohne Discussion angenommen, ebenso die Gesetzentwürfe, betr. die Abstellung von Berechtigungen zum Hauen oder zum Stechen von Plaggehaide zc. für die Provinz Hannover und betr. die Abänderung des Gesetzes vom 27. Febr. 1878 (zur Verhütung der Verbreitung der Reblauskrankheit), der Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Gesetze vom 3. März 1850 und 27. Juni 1860 über den erleichterten Abverkauf und Austausch kleinerer Grundstücke in dem Regierungsbezirk Cassel und in den hohenzollernischen Landen und endlich der Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts zu Seehausen, die Vereinigung des Amtsgerichtsbezirks Genthin mit dem Landgerichtsbezirk Magdeburg und die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Berichts vom 23. d.)

Abg. Birchow macht darauf aufmerksam, daß er in der Vertretung legitimer Rechte handle, die verlegt seien durch das Verhalten, zu dem der Minister gezwungen worden; er könne begreifen, wie schwer diesem die Entscheidung geworden sei. Mit der Demagogie habe die ganze Debatte nichts zu thun, es handele sich um eine Erniedrigung der deutschen Facultäten. Wenn derselbe Mann, der sich vor wenigen Jahren nicht würdig hielt, seine Stellung in München beizubehalten, jetzt den Ehrgeiz gehabt hätte, in die Berliner Facultät einzutreten, dann hätte ihm klar gemacht werden müssen, daß dies nur auf Kosten des guten Rufes der Universität geschehen könne; dann wäre er vielleicht mit weniger zufrieden

Die Frau Marquise.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ein Mann von seinem Range und Reichthum war ohnmächtig zu Boden geworfen und mußte es dulden, daß dies wahnsinnige Geschöpf die alten Geschichten wieder aufwärme und darüber so viel Lärm schlug. Je mehr er das Hoffnungslose seiner Lage gewahrte, je mehr verhärtete sich sein Herz. Warum sollte er jetzt den Keumüthigen spielen!? Er änderte damit doch nichts. In den Augen dieses tolen Weibes las er nur zu deutlich sein Schicksal, und wenn sich wirklich in der Schwester eine weibliche Schwäche regte — er war doch verloren. Diese blutdürstigen Jakobiner ließen ihre Beute gewiß nicht mehr fahren. So sollten sie wenigstens sehen, daß der Geist eines echten Aristokraten durch nichts zu beugen war.

Diese spöttische Antwort entschied Alles. Wütend schrieen die Rothmützen „A la Laterne mit dem starkköpfigen Aristokraten und seiner Brut!“ und sie wiesen auf die beiden großen Laternen, die am Portale des Schlosses angebracht waren.

„Nein!“ ließ sich die gebieterische Stimme Barrere's vernehmen, „es geschieht, wie die Bürgerin Guirette befohlen hat. Der elende Hochverräther und Schurke erhält seine Peitschenhiebe, dann mag er durch das Fenster gucken!“

Die Matrone wußte nicht, daß damit der Gang zur Guillotine gemeint war; aber schon die erste Drohung löste ihr Entsetzen ein. Wohl hatte sich Alexander stets hart und selbstlos gegen sie gezeigt und ihr durch seine unerhörte Selbstsucht manchen Kummer bereitet; aber es war doch ihr Sohn und ein Champignelles, dem ein solch' entsehrlicher Schimpf drohte. Und nun von diesem Gedanken geleitet, wollte sie sich vor Abelaide auf die Kniee werfen und für ihren Sohn um Gnade bitten, doch die Marquise merkte die Absicht der Mutter und hielt sie zurück.

„Suche nicht mein Herz zu erweichen, es ist vergebens! . . . Ich habe mir mit den heiligsten Eiden geschworen, daß ich den Schurken, die mich so tief in den Staub getreten, mit gleicher Münze zahlen will und selbst Deine Fürsprache kann meinen Entschluß nicht ändern . . .“

„Dann bist Du mein Kind nicht!“ rief die alte Frau in wilder Verzweiflung, „dann bist Du nichts weiter als eine Megäre, und wie Du nicht Barmherzigkeit geübt, wird auch einmal an Dir ein Höherer nicht Barmherzigkeit üben!“

In der Seele der unglücklichen, im tiefsten Innersten zerrissenen Frau regte sich ein heifer Kampf. Schon wollte das Mitleid über ihre Rachsucht triumphiren, aber da sah sie den Blick Barrere's auf sich gerichtet, ein Lächeln spielte um seine Lippen, als wollte er sagen! „Habe ich nicht immer behauptet, daß Deine Härte im letzten entscheidenden Augenblick zusammenschmelzen wird?“ Und mit ihrer weichen Regung war es vorbei. Sie wollte nicht schwach und haltlos erscheinen, und sich über die Stirne streichend, sagte sie nach einem tiefen Athemzuge: „Man hat gegen mich auch keine Barmherzigkeit geübt und ich war ein schwaches Weib . . . Führt ihn und die junge Aristokratenbrut hinweg . . .“

„Du willst sie doch nicht tödten lassen, die unschuldigen Knaben?“ rief die Matrone verzweifelt und starrte ganz entsetzt in das harte, finstere Antlitz ihrer Tochter. „So entartest Du nicht sein, Abelaide! daß Du die letzten Deines Stammes erwirgst. Tödtet Deinen Bruder, wenn Deine blinde Rachsucht einmal nach Blut lechzt; aber verschone die Kinder! Verschone sie um meinetwillen, wenn nicht alles menschliche Fühlen in Dir erloschen ist, und wenn Du mich je geliebt hast, so schenke wenigstens meinen Enkeln das Leben oder nimm das meine auch dazu.“

Die Marquise verfaul einen Augenblick in finstern Sinnen. „Nun gut“, sagte sie, den Kopf rasch wieder erhebend: „die beiden jüngsten Enkel mögen Dir bleiben, der Älteste, der schon die ganzen Tugenden seines Vaters zeigt, mag auch sein Geschick mit ihm theilen.“

„Nein, Abelaide, so grausam kannst Du nicht sein!“

flehte die alte Frau von Neuem; aber die Marquise schnitt ihre weiteren Bitten mit der Erklärung ab: „Es bleibt bei meinem Wort! Dieses junge Raubthier hat schon früh die Krallen gezeigt und auf uns geschossen.“

„Großmama, bitte nicht diese Rothmütze! Ich fürchte mich gar nicht vor diesem Gesindel!“ rief ihr Hugo jetzt mit lauter Stimme zu, aber die Matrone hörte nicht auf diese keden Worte: sie wollte noch einmal versuchen, durch die einbringlichsten Vorstellungen das so harte Herz ihrer Tochter zu rühren. „Du kannst nicht so grausam sein, Abelaide! Du warst ja stets mein sanftes, weiches Kind!“ brachte sie hervor, und ihre Augen ruhten bittend auf dem düstern Antlitz der Tochter.

„Dein Sohn hat mich hart gemacht“, entgegnete die Marquise finster.

„Nein, nein Abelaide!“

„Erspare Dir jedes Wort weiter, es ist vergebens! . . .“ Da überkam die Matrone eine wilde Verzweiflung: „Ah, Du bist nicht meine Tochter! Du hast mich getäuscht! Aber wie Du jetzt auch triumphirst, denke, daß für Dich ebenfalls der Tag der Vergeltung kommen und Du dann dieselbe Grausamkeit finden wirst, die Du hier gezeigt hast.“

Die Marquise zuckte zusammen. Weicher als bisher und mit gedämpfter Stimme sagte sie: „Mutter, Du scheinst zu vergessen, daß es Verbrechen gibt, die sich nicht verzeihen lassen. Zu tief ist das Andenken an den schändlichen Verrath, an die rohe Niederträchtigkeit dieser Schurken in meine Seele eingegraben, ich würde mich selbst verlieren, wenn ich jetzt die Hand ohnmächtig sinken ließ, mit der ich endlich Wiedervergeltung üben kann . . . Nur Deine Bitten allein haben es vermocht, daß ich die beiden Knaben schon, laß es Dir genug sein; mehr vermag ich nicht, es ginge über meine Kraft! . . .“

„Sei großmüthig und übe Gnade an Allen!“ bat die Matrone hartnäckig.

Abelaide schüttelte finster das Haupt. „Nimmermehr! es bleibt bei meinem Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

gewesen. Aber wenn die Mißachtung der Menschen maßgebend bleibe, dann sei eben alles möglich, es müsse doch ein Halt auf dem abschüssigen Wege geben. Wenn die Verurteilung dem Herrn im Amte getroffen, hätte er entlassen werden müssen; wenn ein Student sich desselben Vergehens schuldig gemacht hätte, wäre er zum Studium nicht mehr zugelassen worden. Wenn man es für passend halte, einen solchen Mann gegen den Willen der Facultät in eine hohe Stellung zu bringen, dann müsse allerdings der Anschein erweckt werden, als ob solche Vergehen noch eine Belohnung verdienten, mindestens nicht als Hinderniß wirkten. Gerade für die dem ärztlichen Stande sich widmenden Studierenden sei ein solches Vorbild bedenklich; jetzt werde es schon als ein Verbrechen betrachtet, daß man sich gegen solche Vorgänge wehre, sei ihm doch von einem Mitglied des Hauses entgegengehalten worden, wenn die Sache approfundirt würde, würde er ihm (dem Redner) persönlich entgegenzutreten. Solche Andeutungen hätten bei ihm keine Wirkung, es müsse dem Volk gezeigt werden, daß hier noch ein Platz sei, wo offen über solche Mißstände gesprochen würde. (Beifall links.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.) erklärt sich mit dem Verfahren des Cultusministers in dieser Angelegenheit einverstanden und findet es ganz in der Ordnung, daß man einem Manne gegenüber, der sich so viel Verdienste um den Reichstanzler erworben habe, Rücksichten nehme.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Der Vorredner habe vergessen zu sagen, daß er nicht im Namen seiner Partei, sondern im eigenen Namen gesprochen. Die Deutsch-Conservativen hätten mit großer Mehrheit beschlossen, in finanzieller Hinsicht keine Bedenken zu äußern, sonst aber auf die Sache nicht näher einzugehen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst: es wäre ihm lieber gewesen, wenn die Schwemmer-Affaire heute nicht zur Sprache gekommen. Das Interesse für die ihm vorzutragenden Klagen sei dadurch abgestumpft worden. Redner beklagt sich über die Nothlage in den pfarrlosen Bezirken des Rheinlandes und interpellirt die Regierung darüber ob und inwieweit Verhandlungen noch mit Rom stattfinden, ferner ob die Regierung die Einbringung von Anträgen bezüglich einer Revision der Waigesetzgebung beabsichtige, und endlich, wenn eine Revision nicht beabsichtigt sei, um Angabe der Gründe dazu.

Abg. v. Schorlemer bringt eine lange Reihe von Klagen aus den verschiedensten Culturkampfgebieten, wie z. B. Verurteilung des Messelens, Verbot des Sacramentenspendens etc., die gegenwärtige Lage sei eine ganz unhaltbare; den Katholiken müsse endlich einmal Gerechtigkeit werden. Weil die Regierung nicht selbständig mit einer Revision vorgehen zu wollen scheine, hätte sie das Centrum zur Einbringung einer Anzahl bezüglicher Anträge bestimmt.

Abg. v. Gynern: der Culturkampf soll in der That versumpfen, wie die schwache Besetzung des Hauses beweise. Die Initiative zur Aenderung der Waigesetzgebung könne nicht von der Regierung ausgehen, das Centrum möge selbst ein Programm aufstellen und baldigt an das Plenum gelangen lassen dann stelle er eine thätige Mitwirkung der Nationalliberalen in Aussicht; wenn sich dasselbe auf vernünftiger Grundlage aufbaue.

Abg. v. Stabrowski beschwert sich darüber, daß neulich behauptet wurde, der Culturkampf sei notwendig zur Bekämpfung des Polonismus. Polenthum und Culturkampf hätten nichts miteinander gemein. Redner bekämpft ferner die sprachliche Bedrückung der polnischen Kinder im Schulunterricht.

Minister von Gopler weist an einer Reihe von Beispielen nach, daß gerade die polnischen Geistlichen sich lebhaft an der polnischen Agitation beteiligten. Mit dem Abg. Windthorst könne er constatiren, daß das Bild, welches die Verhandlungen mit Rom heute bieten, nicht mehr so schwarz sei, wie beispielsweise vor vier Jahren. Die Stadtpfarrerfrage hätte schon einige Male den Anlaß zu einem plötzlichen Abbruch der Verhandlungen gegeben. In der Seelsorge seien ebenfalls bessere Zustände geschaffen. Neue Diöcesen erhalten Bischöfe, von unbesetzten Pfarrstellen seien nur noch wenige vorhanden. Das Alles sei anzuerkennen, wenn die Regierung auch keinen Dank in Anspruch nehme; was die Vorbildung der Geistlichen anlange, so constatire er, daß auch da die Verhältnisse derart günstiger geworden seien, daß seit vier Jahren sich die Zahl der Theologie studirenden Katholiken verdoppelt habe. Das Alles spreche dafür, daß die Regierung nicht launisch sei und schrittweise Besserung anstrebe. Einer Revision der Waigesetze könne die Regierung nur dann zustimmen, wenn sie den Frieden garantire. Er wisse nicht, mit wem und gegen wen er die Revision durchbringen solle.

Abg. Windthorst verlangt einen Vertrag mit dem Papste zur Bestimmung des Rechtsverhältnisses der katholischen Kirche und bis dahin die Wiederherstellung der vom vorigen Könige gegebenen Gesetze.

Hierauf wurde der Ausgabebetitel „Gehalt des Ministers“ bewilligt.

Berlin, 24. Febr. Am Ministertische v. Gopler, Dr. Friedberg und Commissarien.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Cultusetats fort. In Titel 5 befindet sich eine Mehrforderung von 15,000 Mark für 3 Expedienten und 2 Registraturbeamte.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alft hält dieselbe für nicht genügend motivirt, und beantragt, die Position an die Budget-Commission zurückzuverweisen.

Regierungs-Commissar Ministerialdirektor Greiff weist darauf hin, daß in anderen Ministerien längst ein im Verhältniß zu der Zahl der Vortragenden Pächte größeres Unterbeamtenpersonal angestellt sei.

Der Titel geht an die Budget-Commission.

Bei Cap. 10 (Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten) weist Abg. Bachem nach, daß die Thätigkeit desselben immer mehr einschrumpfe.

Minister v. Gopler bittet um Bewilligung der Positionen, und zwar aus dem Grunde, weil der Gerichtshof durch Gesetz zu Recht besteht und durch Staatsbeschluß auch nicht beseitigt werden kann.

Die Positionen werden gegen die Stimmen des Centrums bewilligt.

Bei Cap. 115 (Bischümer) Tit. 3 (Gnosen und Posen) nimmt Abg. Dr. v. Jagzewski (Pole) Veranlassung, die polnische Geistlichkeit gegen die Vorwürfe in den gestrigen Aus-

führungen des Ministers zu vertheidigen, daß sie die Wiederherstellung des Polenreiches anstrebe.

Minister v. Gopler fährt noch einmal einige Thatsachen an, welche geeignet seien, den Vorredner mit seiner Versicherung von der loyalen Haltung der polnischen Geistlichkeit etwas vorsichtiger zu machen. Der Minister beleuchtet darauf das Verhalten des Grafen Ledochowski bei den Wahlen, von den Wahlen zum norddeutschen Reichstage im Jahre 1867 an bis zu seiner Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung — ein Verbrechen, welches mit der Waigesetzgebung nichts gemein habe. Er führt aus, daß es doch von Bedeutung sei, wenn das Primat, welches für Posen und Gnesen in Anspruch genommen würde, sich noch auf andere Gebiete über die Grenzen des preussischen Staates hinaus erstrecke. In der That wurzele in der Auffassung der polnischen Bevölkerung der Gedanke, daß in dem Primas von Polen auch die höchste weltliche Gewalt verkörpert sei, wenn ein König von Polen nicht vorhanden ist. Die Haltung des Grafen Ledochowski kennzeichne sich auch durch die Thatsache, daß, als nach Bildung des deutschen Reiches ein Kirchengebet für das Reich angeordnet wurde, er dieses Gebet so abfaßte, daß es nur auf das polnische Reich Anwendung finden konnte. Dies geschah mit Hilfe des Bischofs von Culm, der nicht anders sprach und schrieb, als: „Wir Polen“. Ein v. d. Marwitz. — Wir Polen! (Beifall.)

Abg. Kantat bestreitet, daß bei den Polen revolutionäre Bestrebungen vorhanden seien. Die Regierung erhält durch ihre unteren Organe durchaus falsche Darstellungen über die Verhältnisse der Provinz. Der Minister muß auch die Polen mit ihren Beschwerden hören, um ein objektives Urtheil zu gewinnen.

Abg. v. Tiedemann-Labischin: Hier im Hause stellten sich die Herren Polen immer als unschuldige Lämmer dar; meine feste Ueberzeugung ist es aber, daß wir in der Provinz ohne die Agitation der polnischen Geistlichkeit die ruhigsten Verhältnisse haben würden. Der polnischen Geistlichkeit fällt die ganze Verantwortung für die Uebelstände in der Provinz zu. Ich erinnere nur an die Sobieski-Feier! Sobieski's ritterliche Gestalt ist an sich auch den Deutschen sympathisch, und wir hätten uns gern an der Feier beteiligt, wäre nicht gerade diese Gelegenheit polnischerseits zu einer Demonstration des Polenthums gegen das Deutschthum benutzt worden.

Nach einigen weiteren Ausführungen wird die Position bewilligt.

Bei dem Titel „Erzbisthum Breslau“ erwidert der Minister auf die Anfrage des Abg. Porsch, die Neuanstellung der Staatspfarrer sei durch das Gesetz von 1882 abgeschlossen. Die Befreiung der noch vorhandenen sei im Verwaltungswege nicht möglich. Die Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen, dieselben zum freiwilligen Aufgeben ihrer Stellen zu bestimmen.

Der Titel wird genehmigt; ebenso der Titel für das „Bisthum Münster“. Der Minister erklärte dabei, die Wiedereröffnung der münsterischen Priesterseminare auf dem Boden der jetzigen Gesetzgebung sei recht wohl möglich; das Aufsichtsrecht über die Seminare könne aber der Staat nicht aufgeben.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Marine.

Am 28. d. M. werden an Stelle der Torpedoboote „Kühn“ und „Vorwärts“ die Torpedoboote „Schütze“ und „Scharf“ zur Ausbildung von Maschinenpersonal in Dienst gestellt werden.

Kiel, 24. Febr. S. M. Kreuzer-Corv. „Luise“ wurde heute Morgen in Danzig in Dienst gestellt. Morgen beginnt an Bord S. M. Torpedo-Schulschiff „Blücher“ der zweite Course für Subalternoffiziere im Torpedowesen.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Nachdem in den letzten Tagen der vergangenen Woche das Winterwetter wieder die Oberhand gewonnen hatte, so daß an den Fenstern wiederum Eisklumpen erschienen, haben wir im rapiden Wechsel gegenwärtig fast sommerliche Witterung erhalten, welche auf Feld und Acker die Pflanzenwelt mit Macht hervorlockt und wünschen läßt, daß nicht abermals ein jäher Wechsel das junge Leben tödte.

* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Die Erhöhung des Kornzolles macht sich schnell bemerkbar. Eine Anzahl hiesiger Bäckermeister kündigen bereits die Erhöhung des Preises für ein zehnpfundiges Schwarzbrot von 70 auf 75 Pf. an.

* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Im Monat Januar 1885 wurden im städtischen Krankenhaus verpflegt insgesamt 42 Kranke in 529 Tagen (25 m. in 288, 17 w. in 241). Bestand am 1. Januar 15 (7 m. und 8 w.), Zugang während des Monats 27 (18 m. und 9 w.), Abgang 30, und zwar geheilt 25, gestorben 3, gestorben 2 (an Tuberkulose), Bestand 12 Kranke (6 m. und 6 w.).

* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Im provif. städtischen Krankenhaus zu Wilhelmshaven wurden im vergangenen Jahre 1884 insgesamt 221 Kranke (118 m. und 103 w.) verpflegt. Hiervon waren 14 Kranke (7 m. und 7 w.) Bestand am 1. Januar 1884, Zugang während des Jahres 207 (111 m. und 96 w.). Die Zahl der Verpflegungstage betrug insgesamt 5552, von welchen 2390 auf die männlichen und 3162 auf die weiblichen Kranken entfallen. Die durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Kranken überhaupt betrug 25 Tage, für männliche Kranke 20, für weibliche 30 Tage. Unter den Kranken wurden als notorisch der Trunksucht ergeben 24 (18 m. und 6 w.) verzeichnet. An Kräfte wurden 29 (27 m. und 2 w.) behandelt. Aus der operativen Thätigkeit ist in diesem Jahre nur zu erwähnen 1 mal Brustdrüsenamputation, 1 mal Resektion des Fußgelenkes, 1 mal Amputation des Unterschenkels, 1 mal Resektion des Ellbogengelenkes, 1 mal Tracheotomie, 1 mal Exstirpation einer größeren Fettgeschwulst. Verletzungen theilweise schwerer Art kamen gleich den Vorjahren auch in diesem Jahre in der Krankenhausbehandlung zahlreich vor. Der Gesamtabgang während des Jahres betrug 206, und zwar 182 geheilt, 12 gestorben, 1 wurde als unheilbar der Siechenanstalt überwiefen und 11 (6 m. und 5 w.) verstorben. Die Todesursache war 6 mal Lungenschwindsucht, 3 mal Diphtheritis, 1 mal tuberculöse Basalmeningitis, 1 mal Uranie. Bestand am 1. Januar

1885 15 Kranke. Der höchste tägliche Bestand war mit 21 Kranken am 12. Jan., 30. Nov., 1. Dez., der geringste mit 9 am 1. April. Der höchste monatliche Bestand war im Februar und Juli mit 39 Kranken, der geringste im April mit 28 Kranken. Die Vertheilung der Kranken nach den einzelnen Monaten ergibt sich übersichtlich aus der folgenden Zusammenstellung:

1884	Bestand am 1. d. M.		Zugang		Gesamt-Kranken-Bestand		Behandlungs-Tage			Abgang			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Sa.	m.	w.	Sa.	geh.	geb.	gest.
Januar	7	7	10	7	17	14	31	281	284	565	14	1	1
Februar	6	9	11	13	17	22	39	174	292	466	18	—	2
März	6	13	8	8	14	21	35	197	275	472	26	—	—
April	3	6	12	7	15	13	28	172	225	397	10	1	1
Mai	7	9	7	10	14	19	31	222	249	471	15	1	1
Juni	5	11	7	9	12	20	32	148	285	433	17	1	1
Juli	3	10	10	6	13	16	29	154	316	470	11	1	1
August	7	9	10	4	17	13	30	216	274	490	13	3	—
September	8	6	12	8	20	18	38	142	216	358	18	2	—
Oktober	5	7	8	10	15	15	30	192	277	469	16	—	—
November	6	8	10	7	16	15	31	257	212	449	8	—	—
December	11	10	6	7	17	17	34	255	237	492	16	3	—

*) Je 1 m. u. 1. w. **) Je 1 m. u. 1. w.

Wilhelmshaven. Der zwölfte deutsche Gastwirthschaftsfest findet im Juni d. J. in Bremen statt. Schon jetzt werden von dem dortigen Comitee die erforderlichen Schritte gethan, um den fremden Gästen einen guten Empfang zu bereiten. Das Festprogramm enthält u. A. auch eine Fahrt nach Bremerhaven und von dort nach der Insel Helgoland.

† **Haut**, 25. Februar. Vorgestern Abend ereignete sich in der Fischerstraße ein beklagenswerther Unglücksfall. Eine bejahrte Frau, welche sich am genannten Abend zufällig allein in der Wohnung befand, war in die in der Küche befindliche Cyfsterne gerathen und hat dort ihren Tod gefunden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. In allen Kreisen unserer Gewerbetreibenden macht sich eine lebhaftere Bewegung geltend, um für die im August und September d. J. hier stattfindende Gewerbeausstellung etwas Gutes und Leistungsfähiges zum Wettstreite zu bringen. Die gewählte Commission und der von letzterer eingesetzte engere Ausschuss hat volle Arbeit. Es haben bereits über 30 Versammlungen stattgefunden und seit einiger Zeit werden jeden Sonnabend Berathungen abgehalten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Im Bureau des Geschäftsführers für die Ausstellungs-Commission, Herrn H. G. Müller, Donnerschwerstr. 71, wird jede gewünschte Auskunft möglichst sogleich, jedenfalls aber nach einer Sonnabendbesprechung erteilt. Bekanntlich haben etwa 30 Herren in den verschiedenen Orten unseres Landes sich bereit finden lassen, der Ausstellungscommission als auswärtige Mitglieder beizutreten, und diese haben größtentheils auf Veranlassung des Bureau's Versammlungen und Besprechungen in den Orten und der Umgegend ihres Domicils angeregt und damit das Interesse der Ausstellung zu fördern gewußt, was meistens auch mit bestem Erfolge begleitet gewesen ist. Anmeldungen sind bis jetzt in größerer Zahl noch nicht eingelaufen, dagegen aber sind eine Menge Anfragen gekommen und Verhandlungen im Gange, die darauf schließen lassen, daß sich auch in den einzelner Orten unseres Landes ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung kund gibt und daß, wenn diesen Anforderungen genügt werden soll, der bis jetzt in Aussicht genommene Platz nicht ausreichen wird, vielmehr die ganze westliche Seite des Pferdemarktplatzes in Benutzung genommen werden muß. Elektrisches Licht, Dampf und Maschinenkraft werden nicht fehlen, was größere und kleinere Geschäfte können und werden ihren Betrieb ganz oder theilweise vorführen, was gewiß zur Belebung des Ganzen außerordentlich beitragen wird; ferner wird, wie es scheint, die Kunst- und kunstgewerbliche Alterthümerausstellung recht bedeutend werden, auch ist dem vielfach laut gewordenen Wunsche, Frauenhandarbeit zur Ausstellung bringen zu dürfen, gern Folge gegeben worden.

Dsnabrück, 23. Februar. Gegen das Urtheil über den Taubstummenanfalls-Director Köppler ist sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft wie auch der Vertheidigung Revision beantragt.

Vermischtes.

— **Faschings-Nachklang.** In einer kleinen Stadt am Main wurde von den Wellen des Stornes der Leichnam eines jungen Mädchens angetrieben, das im vollen Maskenstaub seinen Tod in den Fluthen gesucht und gefunden hatte. In Berlin wurde ein Mann in einem Harlequins-Anzuge aus der Spree von Schiffen an das Land gezogen. In welchen Tragödien mögen diese Selbstmorde wohl den Schluß Akt bilden?

— **Danzig**, 23. Febr. In einem von dreizehn Familien bewohnten Hause brach in der Nacht Feuer aus, das sofort das ganze Treppenhaus ergriff und den Bewohnern die Flucht abschchnitt. Die Feuerwehr rettete 6 Personen von großer Gefahr. Viele sprangen aus den Fenstern, darunter erlitten vier lebensgefährliche Verletzungen. Zwei Erwachsene und ein Kind sind verbrannt. Von den Leichen der bei dem heutigen Brandunglücke Umgekommenen wurden drei Personen Mittags gefunden. Das Anfangs vermiste Kind ist gerettet.

— **London**, 23. Feb. Einem Telegramm aus Dublin zufolge hat eine gestern Nachmittag dort eingetroffene Privatdepesche, wonach das englische Truppenschiff „Hydian Monarch“ mit der ganzen Besatzung im irischen Canal gesunken sein soll, die Bewohner Dublins in große Aufregung versetzt. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Gerücht durch die ganze Stadt, jedoch ließ die Admiralität bald bekannt machen, daß ihr nichts von dem Unfälle bekannt sei und daß dem Gerüchte jede Begründung fehle. Der „Hydian Monarch“ ging am Freitag Abend mit 220 Offizieren und Soldaten vom 5. Royal Irish Regiment von Kinstown nach Swatara in See. Am Sonnabend Abend wüthete ein sehr schwerer Sturm im Canal und die Seetüchtigkeit des „Hydian Monarch“ ist nicht genau bekannt, da der Dampfer nur ein gemiethtes Transportschiff ist. An Bord des spät Abends anlangenden Holyhead-Dampfers mußte man nichts von irgend einem Unfall.

— London, 23. Febr. Heftige Stürme, begleitet von Schnee und Hagel, haben am Sonnabend Nacht in Schottland gewüthet. In Glasgow wurden mehrere Personen durch herabfallende Schornsteine verletzt, und die sonst am Sonnabend Abend so belebten Straßen waren fast ganz verödet. Ein junges Frauenzimmer wurde durch einen Windstoß so gewaltsam zu Boden geschleudert, daß sie einen Schädelbruch erlitt. — Ein Telegramm aus Greenock berichtet, daß der Sturm an der Clydemündung so heftig war, daß keine Schiffe den Hafen verlassen konnten, und in Greenock viel Schaden an Eigenthum verursacht wurde. — In Ayrshire wüthete ein von einem orkanartigen Winde begleiteter Schneesturm, welcher den ganzen Distrikt mit tiefem Schnee bedeckte. Der Nachtzug von London wurde bei Cumnoo eingeschneit und mußte ausgegraben werden, was eine Verpätung von 5 1/2 Stunden herbeiführte.

— Ein Menschenfreund. Aus Frankfurt a. M., 20. d. M., wird geschrieben: Daß es noch wahre Menschenfreunde giebt, davon hat gestern eine Familie das Beispiel erlebt. In einem der engsten Gäßchen der Altstadt luden Dienstmänner unter Leitung eines Gerichtsvollziehers die ganzen Habseligkeiten einer armen Familie auf, um erstere einer Forderung halber versteigern zu lassen. Eine Frau mit fünf Kindern sah weinend zu, wie ihr letztes Stück hinausgetragen und verladen werden sollte. Da kommt plötzlich ein gut gekleideter Herr durch das Gäßchen und fragt nach der Ursache des Zusammenlaufs der Menschen. Er wird aufgeklärt, tritt zum Gerichtsvollzieher, fragt nach dem Betrag der Forderung und zahlt diese nicht nur, sondern er entlohnt auch die Dienstmänner für ihre Arbeit, läßt den ganzen Hausrath in die kleine Wohnung zurückbringen und, ohne erst den Dank der überglücklichen Familie abzuwarten, entfernt er sich. Niemand

weiß, wer der Wohlthäter war, doch „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!“

— Paris, 17. Febr. Die achte Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts verurtheilte heute die Ordensschwinder Buret zu zwei Jahren, Soudry zu acht Monaten und Chesnel zu sechs Monaten Gefängniß und je 500 Franken Strafe. — Bei dem Juwelier Gabriel, 22 Avenue de l'Opera, wurde heute Nacht ein bedeutender Diebstahl verübt, wobei Schmucksachen im Werthe von nahezu 900 000 Franken entwendet wurden. Von den Dieben, die sich vorher in das Lokal eingeschlichen haben mußten und in der Nacht ungestört die eisernen Kassen erbrechen konnten, hat man noch nicht die geringste Spur.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 10 U. 9 Min. Nachm. 10 U. 37 Min.

Submission.

- Die Lieferung von
- 2900 cbm Busch,
 - 2800 Stück Faschinenpfählen,
 - 750 Bund Zaurruthen,
 - 20 Bund Bindeweiden

für Uferschutzbauten auf Wangeroo, zu Wilhelmshaven und am Ems-Jade-Kanal soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonnabend, den 7. März ds. Js., Nachm. 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenausschuss-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift

„Buschlieferung für Wangeroo zc.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,60 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. Febr. 1885.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Submission.

- Die Lieferung von
- 468 cbm Rundholz in Pfählen von 9,5 m Länge und 0,30 m mittlerem Durchmesser,
 - 71 cbm scharfkantigem kiefernen Bauholz zu Schwellen und Jangen (25/25 cm bzw. 20/25 cm stark) in Längen von 5 bis 10 m,
 - 331 qm kiefernen Bohlenbelag in Längen von 2 bis 5 m, 8 cm stark,

für Bauten auf der Bauwerft Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonnabend, den 7. März ds. Js., Nachm. 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenausschuss-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Holzlieferung für Bauten auf der Bauwerft Wilhelmshaven“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,60 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. Febr. 1885.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Fuhrleistungen für die Werft und das Kleiderdepot für das Etatsjahr 1885/86 sollen öffentlich verdingen werden, wozu auf

Sonnabend, den 7. März 1885, Vormitt. 11 3/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fuhrleistungen“ versehen rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von M. 2,00 von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 18. Febr. 1885.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Donnerstag, d. 26. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier: 1 goldene Damenuhr mit do. Kette öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 22. Febr. 1885.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schulsache.

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder wird:

- für den Schulbezirk **Neuheppens** am **Montag, den 2. März,** nachmittags von 5—7 Uhr, im 3. Klassenzimmer der Schule;
- für den Schulbezirk der Schule **an der Königstraße** am **Montag, den 2. und Dienstag, den 3. März,** nachmittags von 5—7 Uhr im Konferenzzimmer dieser Schule;
- für den Schulbezirk **Elfsaß** am **Mittwoch, den 4. März,** nachmittags von 5—7 Uhr im 2. Klassenzimmer der Schule entgegenommen.

Anzumelden sind diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Mai d. Js. das 6. Lebensjahr beendet haben. Es werden jedoch auch diejenigen Kinder, welche erst bis zum 31. Oktober d. Js. das 6. Lebensjahr erreichen, eventuell zum Schulbesuch zugelassen. Da nur einmal im Jahre Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder stattfindet, so empfiehlt es sich, auch die letztbezeichneten behufs Einschulung zu Ostern anzumelden.

Bei der Anmeldung ist die Geburtsurkunde vom Standesamt und der Impfchein vorzulegen.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1885.
Der Schulvorstand.

Mittelschule.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die **Knaben- und Mädchen-Klassen** der Mittelschule werden am

Freitag, d. 27. d. Mts.

in den Klassen der Volksschulen entgegenommen. Die betreffenden Eltern werden ersucht, ihre Kinder, welche in die genannte Schule übergehen sollen, mit entsprechender Weisung versehen zu wollen, wobei wir bemerken, daß in die unterste Klasse diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche die **5. Klasse** der Schule an der Königstraße ein Jahr oder die **3. Klasse** der Schulen in den Stadttheilen Elfsaß bzw. Neuheppens **zwei Jahre mit Erfolge** besucht haben resp. die diesen Klassen entsprechenden Kenntnisse besitzen.

Wilhelmshaven, d. 23. Febr. 1885.

Der Schulvorstand.

Auktion.

Am **Donnerstag, den 26. Februar 1885, Nachm. 2 Uhr,**

werden in der Schlosserwerkstätte, **Noonstraße Nr. 84, Hinterhaus, (Haus des Herrn A. Schröder)** folgende Gegenstände, als:

- 1 Bierpumpe, 1 Bierapparat-Reinigungsmaschine, 1 kleine und 1 große Abfantmaschine, 1 Kreisschere, 7 Schraubstöcke, 1 große und mehrere kleine Schneideklappen nebst sämmtlichem Zubehör, 1 großer und 1 kleiner Ambos, 1 Closeteinrichtung, 1 Felbschmiede mit Zubehör, 1 Bohrmaschine, sämmtliches Handwerkszeug für Schlosser und Klempner, sowie große Vorräthe an Eisen, Zink zc., eine Parthie Bleirohre, diverse Gas- und Wasserleitungsrohre, und verschiedene andere hier nicht aufgeführte Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und sind Kaufstübhaber hierzu freundlichst eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. Febr. 1885.

Bekanntmachung.

Die Fuhrleistungen, betreffend den Transport von ca. 70 cbm Eisenschlacken von dem Werkterrain nach der Werkstraße zu Belfort, sollen öffentlich zu Verding gestellt werden. Hierzu ist Termin auf

Sonnabend, d. 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

im Restaurateur Schulz' Lokale zu Belfort anberaumt. Bemerkung wird dazu, daß die Schlacken innerhalb der nächsten 14 Tage angefahren werden sollen.

Diesbezügliche Offerten sind bis 12 Uhr Mittags des gedachten Tages bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Bant, den 24. Februar 1885.
Der Gemeindevorsteher.
Otto Meenz.

Immobilien-Verkauf.

Die Wittme des weil. Kaufmanns Herrn W. Müller zu Neustadt-Gödens hat mich beauftragt, die sämmtlichen zum Nachlasse ihres weil. Ehemanns gehörenden

Immobilien,

als:

- ein am Tiefe und an der Straße sehr günstig gelegenes, massiv erbautes, geräumiges Wohn- und Geschäftsbau zu Neustadt-Gödens mit bedeutenden Boden- und Kellerräumen, einer großen Nebenscheune und 2 Holzschuppen, nebst schönem Garten,
- ein an der Seelstraße daselbst gelegenes, hübsch eingerichtetes Wohnhaus mit Scheune und Garten,
- ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten, zum Antritt auf 1. Mai d. J. öffentlich zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke noch maliger Termin auf

Dienstag, den 3. März d. J., Nachm. 3 Uhr,

im Lützen'schen Gasthose zu Neustadt-Gödens anberaumt.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß in dem unter 1 bezeichneten Hause seit einer langen Reihe von Jahren Holz-, Eisen-, Kurz- und Colonialwarenhandlung betrieben worden ist.

Friedeburg, 15. Februar 1885.

Eggers, Königl. Auktionator.

Verkauf.

Am **Donnerstag, den 26. Februar d. J., Nachm. 12 1/2 Uhr,**

werde ich im Auftraag des Herrn Rathsberrn **A. B. Süßmilch** beim hiesigen Bahnhof:

pl. m. 200 Eichenstämme, 15 Buchen-

Kurz- und Riegelholz,

in passender Abtheilungen mit geräumiger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend, ohne anzuhalten, verkaufen.

Die Stämme lagern hart am Eisenbahngeleise des Verkäufers und können direct auf Waggonen geladen werden.

Fever, 18. Februar 1885.

Emil Müller, Auktionsmeister.

Zu vermietthen

ein **Laden mit Wohnung.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

die **Wohnräume**, Alleestraße 8, partiere rechts, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großen Kellerräumen, pr. 1. Mai. Die Kellerräume eignen sich vorzüglich zu Lagerräumen oder Werkstätten.

S. I. Ewen.

Zu vermietthen.

Per 1. Mai ist die **1. Etage** des Hauses **Noonstraße 99** an stille Bewohner zu vermietthen. — Miete pro Anno 600 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

zum 1. März ein **möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet.** Noonstraße 81.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine **herrschaftliche Wohnung.** Biemarckstraße 18a.

Zu vermietthen

zum 1. März d. J. eine **möblirte Wohnung.** Noonstraße 86, 2. Etage.

Eine Oberwohnung

zu **150 R.** und ein **Ladenlokal mit Wohnung und Lagerraum zu 300 Mk.** pr. Jahr habe im Auftrag zum Antritt auf den **1. Mai** **er zu verpachten.**

J. J. B. Henschen, Börsestraße 15.

Logis

für einen jungen Mann (Witbewohner in Stube und Kammer) auf sofort.

Rwe. Geisler, Berl. Marktstr.

1 oder 2 junge Leute können zum 1. März **Logis** erhalten. Marktstraße 18.

Das zehnpfündige Schwarzbrot kostet von heute an 75 Pfennige.

- A. Heinen.
G. Hohn.
M. Henning.
D. Stoll.
C. S. Lützen.
J. S. Gilers.
C. Heidemann.
Albert Wilken.

Prima Schmalz und Ess-Talg empfiehlt G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Burg Knyphausen

Habe **Kastanien, Ahorn und Eschen,** passend zu Alleebäumen, abzugeben.

Frhr. v. Knyphausen.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für die Vormittagsstunden. Marienstr. 62, 1 Tr.

Geschickte Zimmerleute

stellt fortwährend ein **E. Wittber.**

Logis für 2 anständige junge Leute. Katernstraße 4, 1 Tr. rechts.

Zu verkaufen vier junge Hunde

(Neufundländer Race). Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Mangel an Platz ein **neuer eleganter Breakwagen**

6 sitzig, schwarz lackirt, mit ponceaurothem Rißs gepolstert, sowie **10 000 Kilo bestes Marschen,** ohne Regen gewendet, gebe billig ab.

Weinbändler Ohmstedt (in Feber).

Zu verkaufen.

Im Auftrag habe ich frei Bord Wilhelmshaven **250 Tille rothgare Steine**

20 Tille bleiche Steine billig zu verkaufen. Dooffiel. Th. Wiggers.

Empfehle mich als **geübte Schneiderin**

in und außer dem Hause. **M. Graf,** Oldenburgerstr. 10, Belfort.

Wegzugshalber großer Ausverkauf.

Da nunmehr die Zeit meines Wegzuges herannahet, werden die noch vorräthigen Sachen, als: **Bettfedern und Dannen, Bettinletts, Bettzeuge und Leinen, ferner Tuche und Buckskins, darunter sehr schöne Reste für Confirmanden-Anzüge, Herren-Garderobe und Arbeitszeuge, sowie Schuhe und Stiefeln ganz unter Preis abgegeben.**

Neuheppens, Bismarckstraße 18.

H. Baumann.

Wegen Veränderung im Geschäft verkaufe eine **größere Parthie Schuhmacher-Artikel** (Schnäfte, Strippenband, Garn, Leisten etc.) zu und unter Einkaufspreisen.

J. G. Gehrels.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Ich mache meiner verehrten Kundschaft hiermit bekannt, daß ich am **Sonnabend, den 28. d. Mts.,** mein Geschäft von der **Börsenstraße Nr. 12** nach der **Marktstraße Nr. 34** verlegen werde.

Meinen verehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, stets durch nur gute Waare und coulante Bedienung allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Uchtungsvollst
Stanislawski,
Schlachter und Wurstfabrikant.

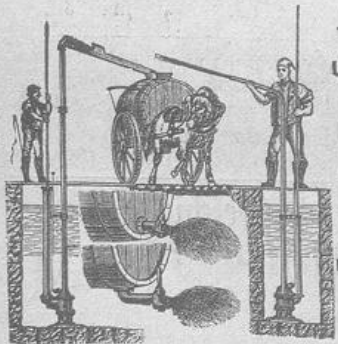
1881er Gewinner

Moselwein, garantirt reiner Naturwein empfiehlt in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Juliuskeller

Sauerbrunnen
(Bad Juliuskeller-Harzburg)
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei
Herrn **G. A. Pilling.**



Hochsteiner
Jauche-, Bau- u. Latrinenspumpen
mit den neuesten Verbesserungen.

Leistung Nr. 1: bei 50 Stößen pro Minute 110 Liter.
Preis Nr. 1: mit 3 1/2 m Steigrohr 25 Mark.

Allein-Verkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei

M. Hegeler,
Marktstraße 39.

Neu eingetroffen: Spazierstöcke

in größter Auswahl und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Arnold Busse,
Bismarckstr. Nr. 6.

Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisen-Industrie

zu Barel an der Jade (Oldenburg)
liefert: Gußtheile jeder Art bis zu Stücken von 10,000 kg, schmiedbaren Gußguß, schweißbaren, schmiedbaren Guß und Stahlguß, Gelbgießerei, Schmiedestücke, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen- und Dampfpumpen jeder Construction und Größe, Sägegatter, Mahlmühlen, Sidorienmühlen, Cement, Trapp-, Mörtel-, Ebon-, Indigo- und Farbmühlen, Dampfmaschinen, Mörtelmaschinen, Betonmaschinen, Kräne, Laufkräne und Kabelwinden. Wohlfeils Patent-Katarakt-Buttermaschinen, Erdbohrer und Bohrer etc.

Bloeker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Bloeker, Amsterdam.

Empfehle:
Malaga, à Flasche 2 Mk.,
Valde pennas,
(spanischer Rothwein), à Fl. M. 1,50,
Sherry,
à Flasche Mark 2,—
Portwein,
à Flasche Mark 2,—
Garantirt reiner Traubensaft.

Gebrannten Kaffee,
von 90 Pf. an per 1/2 Kilo.

Bremer Cigarren,
zu Fabrikpreisen, von Mk. 4,— an bis 150 Mk. per 1/10.

Danziger Shag-Tabake
von 90 Pf. an per 1/2 Kilo.

Alle Sorten **Seifen** zu Fabrikpreisen.

Eine große Auswahl **feiner Li-queure,** besonders **Aromatik** von Theodor Lappe für Mk. 2,— per Flasche, **Kosmopolit** Mk. 2,50 per Flasche, sowie sämtliche **Colonialwaaren u. Delicatessen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Roeske.



Blumen- und Gemüse-Sämereien

in guter, keimfähiger Waare empfiehlt die Samenhandlung von **M. Haucke.**

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Hien! Hien! Briefbogen

Empfehle
und
Converts
in eleganten Cartons mit dem Aufdruck:
Gruss aus Wilhelmshaven.

J. G. Müller,
Buchbinder.

GOLTZ, Zahnarzt,
verweilt von Montag, den 2., bis Freitag, den 6. März d. J., in Jever, Hof von Oldenburg.

Eine große Parthie ammerländischer Schinken

(pr. Pfd. 75 Pf.) empfiehlt

Ludw. Janssen.

Städtisches Technikum BREMERHAVEN
Fachschule für Bau- und Maschinen-Techniker und Seedampfschiffsmaschinen.
Sommersem. 5. Mai. Vorurs. 13. April.
Programme grat. d. Benedix, Dir.

Deckenrohr (Reiht)

sowie eine Parthie **schöne Gerüst-Stangen** geben billig ab

Dirks, Franke & Rathmann.



Das angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel in den allein echten **Waldheimer** Originalpackungen zu 30, 40, 50 Pf. Vorräthig in der Drogenhandlung von **Richard Lehmann,** sowie bei **Arnold Goffel, F. Göbert** in Wilhelmshaven und **Ad. Gahn** in Jever.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das **Original-Zahnwasser,** welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei **Herrn W. Kührt, Königsstr., L. Bakker, Bismarckstraße, C. Schmidt, Belfort, M. Hegeler, Marktstraße 39.**

172. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.

1. Klasse.
Ziehung 8-9 April 1885.
Gewinne: 1 Hauptgew. von 15 000 M., 2 zu 9000, 3 zu 3600, 4 zu 1500, 5 zu 300, 10 zu 200, 25 zu 180, 50 zu 150, 100 zu 120, 300 zu 90, 3500 zu 60 M.
Loos-Theil: 1/8 6 M., 1/16 3 M., 1/32 1,50 M.
Loose sind zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken, Altestraße Nr. 16.**

Zwei egale **Littauer Füchse, Zucker, (Wallache),** mit Keilbleffe, 5 J. alt, 1,60 Meter hoch, ohne Fehler, flotte Gänger, fromm in jeder Hinsicht, unter Garantie, sowie zwei **Rappen (Stuten),** 3 Jahre alt, 1,65 Meter hoch, fehlerfrei und ohne Tabel, habe preiswerth abzugeben.
Weinbändler Ohmsiede (in Jever).



Schieß-Verein.

Das nächste **Vereins-Kränzchen** findet am **Dienstag, 3. März,** (Anfang Abends 8 Uhr) in „**Burg Hohenzollern**“ statt.

Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Entree und Musik frei.
Der Vorstand.

Bürger-Verein, III. Bezirk. Versammlung

am **Donnerstag, den 26. Febr. cr.,** Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Erhebung der Beiträge.
Begehren.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verein Humor.

Behufs Revision der Bibliothek wird gebeten, alle dem Verein gehörigen Bücher und Rollen schleunigst an den Präsidenten zurückzuliefern.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

An dem am **Montag, 2. März cr.,** Abends 8 Uhr, im Locale „**Mühlengarten**“ beginnenden neuen **Tanz-Cursus** können noch einige Herren und Damen Theil nehmen und bittet um baldige Anmeldungen
Fr. L. Müller,
Ostfriesenstr. 17.

Garten-Anlagen

sowie **jede Art von Garten-Arbeit** wird sauber und geschmackvoll ausgeführt.
Wilt Bastel, Kunstgärtner,
Marktstr. 33.

Zu vermieten

zum 1. Mai die 1. Etage im **Rothem Schloß Nr. 88 (M. 600)** die 3. von Herrn Krüger benutzte Parterre-Wohnung im großen Hause 76 a (nördl. Ecke), 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör (M. 450), die von Herrn M. Pienke benutzte Wohnung im großen Hause 76, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör (M. 450) pro anno.

F. Felix,
Augustenstr. Nr. 10.

Kindergarten.

Nehme jederzeit Anmeldungen entgegen.
M. Haupt,
Martheuffelstr. 8, unt. l.

Den **Sonnabend,** den 28., fährt mein Omnibus vom **Wirth Rasche** in Neuheppens Morgens 7 Uhr ab, Nachmittags 2 1/4 Uhr Rückkehr von Jever, Abfahrt vom Hause des Gastwirths **Frise, Hohenluft.**
Irps, Feldhausen.